

Karin un Karl harren ananner Sied van de Straat best Nabers, ja, se weren so-gaar best Frünnen. Se, de Nabersfroo un Karl weren in de sülvige Karkenchor un öövden elke Dingsdagavend. He, de Naberskeerl gung dingsdags in de Muckibuud, üm dat he nich allein in Huus seet to bröden. Karin harr in Huus genoeg üm de Hand. Fakentieds seet se savends lang an 't Fenster to klöppeln. De oll Technik harr hör dat andaan un daar bruuk se hör Kopp un Ruh bi. Tegenöver keek se liekers up hör Nabers Kökenfenster.

Weer Dingsdag, Karin keek ut 't Fenster, luur, dat Karl mit sien Naberske van 't Singen na Huus keem. Daarbi seeg se tegenöver en Paar in de Scharr an 't Kökenfenster duutjen. Se smüüster. „Oh“, doch se, „denn kummt mien Karl ja ok glieks!. Man waar bleev de, he bruuk blot en paar Tree över d' Straat. Dat düür en halven Stünn, se weer al heel unruhig, daar keem he ankeiern. „Hett woll

noch en Beer bi d' Naber drunken!“, gung hör dör de Kopp, un se see: „Na, kunnst du 't Huus nich finnen?“ He see nix, geev hör 'n lüttjen Klaps up de Mors un daarmit weer de Snack ut.

In de tokomende Tied kreeg se dat Spill tegenöver in de Scharr faken to sehn, ehr de Tied van dat Chorsingen üm weer. Gung hör Naberske denn nich mehr hen to singen? Man dat harr Karl hör wiss vertellt, Un he, hör Naber, gung de nich mehr in de Muckibuud up Dingsdagavend? Doch, ja, de seeg se later weerkomen mit Sporttask över de Schuller. Dat weer ja all heel sünnerbaar. Weer daar en frömden Keerl in 't Huus? Well smuus daar achter de Gardin herüm?“ „Karl, du musst mit hüm snacken. He is dien best Fründ! Wenn sien Froo hüm

## Scharr



LUISE BÖÖK

bedrüggt, is dat dien Plicht, as best Fründ!“ „Nu holl aver up! Ik weet blot, dat sien Froo Kopprien harr un nich mit kunn to singen, un vör allen, daar geiht uns nix van an!“ Schiens wull he dat nich upklaren. Man wenn he dat nich dee, denn muss Karin daar sülvst ach-

terto. Se wull sük dat noch en Tiedlang beogen. bit se daar eenes Daags Wark van mook. „He“, reep see hör Naber to: „Kumm even her un kiek! Daar, dien Froo! Siet Weken geiht dat so, elke Dingsdagavend! Hett se denn alltied Kopprien?“

„Kumm mit, Karin, dat klaren wi tomaal up!“ Brastig stamp he up 't Huus an. He reet de Kökendöör open un verfehrt keken de beiden hüm tomööt, sien Dochter un Fründ. Verlichtert full he Karin üm de Hals. Sien Froo

keem jüstekraat van buten herin un reep hüm lachend to: „Laat de Fingers van Karin. Ik sün dien Froo!“ „Hör di an, wat du uns up Mau bunnen hest!“, lach he un nehm hör in de Arm. Daarbi keek se neisgierig un unrüstig ut 't Fenster as se see: „Kiek Karin dien Karl löppt ok nett up 't Huus an. Ik roop hüm her, up dit Döranner geev ik een ut!“ Karin aam up: „Ennelk weer rein Lucht!“ Dat wurr en pläserelken Avend un nüms doch wieder över de verleden Tied na.

Anner Dag leep Karl sien Chorleiter Karin över 't Padd. Se vertell van hör Beleevnis un wo sük de Knütt nu lööst harr. „Minsk Bernhard, en goden Naberskupp is doch en Bült weert. Ik schaam mi reinweg. So lang wi hier wohnen, sünd de beiden uns best Frünnen un solang sünd Karl un mien Fründin ok al bi di in de Karkenchor!“

Bernhard keek hör verbaast an: „Karl un dien Fründin, dien Naberske, bi mi in de Karkenchor? Ja man, Karin, de Karkenchor giff dat al lang nich mehr!“